

Konflikte aufgreifen und Probleme lösen

Schulzentrum bildet die neuen Streitschlichter aus / Erstmals sind auch Jungen dabei

Obernkirchen (rnk). Kein Wort ist zu hören, niemand der 24 Jugendlichen spricht. Gefragt ist Konzentration, denn in vier Gruppen zu jeweils sechs Schülern soll ein Turm aus Papier gebaut werden. 20 Minuten haben alle Zeit, dann hat die Gruppe gewonnen, die das höchste Bauwerk vorweisen kann.



Na, ob das auch hält? Die künftigen Streitschlichter bauen einen Turm und finden sich so zu Beginn des Seminars als Gruppe. Doch die Vorgabe, einen Turm zu bauen, der zehn Sekunden lang steht, die konnten sie gestern nicht erfüllen ? alles kippte um. Foto: rnk

Es ist die erste Übung für 24 Schüler des Schulzentrums, die alle ein Ziel haben: Sie wollen Streitschlichter werden. Und der Turmbau dient dazu, erst einmal ein Gruppengefühl aufzubauen.

Was sofort auffällt: Es sind erstmalig auch Jungen unter den Streitschlichtern. Sechs Schüler lernen mit, wie konstruktiv gestritten und um eine für alle Seiten zufrieden stellende Lösung gerungen werden kann.

Im eintägigen Seminar im jbf-Zentrum auf dem Bückeberg sind zwei Aspekte von besonderer Bedeutung: Wie geht eine Schule mit Konflikten um? Und wie können Schüler eingebunden werden? Dabei untermauert der Lehrgang theoretisch, was am Schulzentrum am Ochsenbruch fast schon praktischer Standard ist. Seit diesem Sommer gibt es sogar einen Wahlpflichtkurs über die Konfliktbewältigung, die Schüler setzen sich aus den achten Klassen der Haupt- und Realschule zusammen und lernen zwei Stunden in der Woche, wie sie sich an ihren Schulen für ein friedliches Miteinander einsetzen können.

Sechs Streitschlichter sind unter den Schülern, die jetzt in den zehnten Klassen sind. Im Sommer werden sie die Schule verlassen, bis dahin werden sie ihre Nachfolger aus den achten Klassen gleichsam bei der Hand nehmen und sie in den ersten Streitschlichter-Wochen mit den Problemen und Aufgaben vertraut machen. Damit ist sichergestellt, dass es an den beiden Schulen auch in den nächsten Jahren Streitschlichter geben wird.

Probleme mit Gewalt, so betonten Isabell Meyer und Hanne Piel, die die Schlichter ausbilden, haben Haupt- und Realschule nicht. Aber darum geht es auch gar nicht: Prävention ist hier der gewollte Ansatz. "Eine gute Schule ist die, die nicht alles unter den berühmten Teppich kehrt", sagt Frau Meyer, sondern eine, die die Konflikte auch aufgreife und den Schülern zeige, wie man damit vernünftig umgeht.

Neben den eher theoretisch angelegten Ausführungen zu Wahrnehmung oder Fragetechniken bildeten gestern die Rollenspiele den Kern des eintägigen Seminars. Dieser praktische Aspekt, so bilanzieren die Lehrerinnen, führe einem erst selbst die Schwierigkeiten als Konfliktlotse vor Augen.

Damit ist ein Ziel fast erreicht: möglichst heterogene Streitschlichter-Gruppen zu schaffen ? Mädchen und Jungen, Deutsche und Ausländer, Schüler und Lehrer. Denn einige Schüler wollen sich vielleicht eher an einen Lehrer wenden als an einen Mitschüler.